

Formularvorlage zum Erfahrungsbericht für das „Webforum Flüchtlinge in Landesaufnahmeeinrichtungen in NRW“ (WFL.NRW)

Datum des Besuchs/Stand der
Situationsbeschreibung: Stand Dezember 2019

Datum des Berichts: 14.12.2019

Einrichtung: ZUE Ratingen

Name der Besucherin (optional): _____

Funktion/ Zugehörigkeit zu
Initiative, Verein, etc.: _____

1. Einrichtung

Das Lager Ratingen ist eine § 30a-Schwerpunkteinrichtung (Asylschnellverfahren). Derzeit wohnen in der Einrichtung etwas über 400 Menschen, davon über hundert Kinder. Mitte August gab es einen Brand im 4.Stockwerk; die Schäden sind von außen noch deutlich zu sehen (<https://www1.wdr.de/nachrichten/rheinland/brand-ratingen-fluechtlingsunterkunft-100.html>).

Das Lager liegt in einem Gewerbegebiet in einem ehemaligen Verwaltungsgebäude. Es liegt in unmittelbarer Nähe zu einem Autobahnkreuz und - praktischerweise - zum Düsseldorfer Flughafen. Man kann die Flugzeuge von dort starten und landen sehen. Abschiebungen finden i.d.R. in den Morgenstunden statt.

Das Lager ist in der Nähe einer Bushaltestelle, von wo aus man nach Ratingen Mitte fahren kann (und von dort aus auch weiter nach Düsseldorf). Wer gut zu Fuß ist, läuft etwa 30 Minuten ins Zentrum. Ein Problem für die BewohnerInnen ist aber, dass die meisten kein Ticket haben und auch nicht wissen, ob die Investition in ein Monatsticket sich lohnt - weil niemand genau weiß, wie lange er oder sie noch dort bleibt.

W-lan gibt es nicht im ganzen Gebäude, sondern nur im Erdgeschoss, das Gemeinschaftsbereich ist: Mit einem Spiel- und Fernsehraum, einem kleinen Fitnessraum, der Kantine, dem Foyer und noch anderen Funktionsräumen.

2. Unterbringung und Gewaltschutz

Die Familien werden in einem oder zwei beieinanderliegenden Zimmern gemeinsam untergebracht; die Alleinstehenden in Räumen mit bis zu acht Betten. Es gibt Gemeinschaftsduschen auf jedem Gang.

Positiv ist hervorzuheben, dass alleinstehende Frauen mit ihren Kindern einen eigenen Trakt haben, der für Männer tabu ist - egal, ob Bewohner oder Personal. BewohnerInnen erzählen aber, dass dort ab und an auch männliche Securities wären.

Derzeit sind die BewohnerInnen maximal sechs Monate in der ZUE, weil diese zwischenzeitlich im Mai/Juni leergezogen war. Andere Leute sind gerade erst angekommen.

3. Kinderrechte

Die Kinder sind, wie in allen Einrichtungen, in der Regel nicht beschult. Der Betreuungsverein versucht auch hier, ein minimales Angebot für Sprachförderung für Kinder zu schaffen. In einzelnen Fällen kommt es vor, dass Eltern sich selbst auf die Suche nach einer Schule machen und ihr Kind irgendwo in einer Regelschule unterbringen.

4. Versorgung und Betrieb

Als Betreuungsverband war bis Anfang 2019 European Homecare beauftragt. Seit Mai/Juni hat das Kolping Bildungswerk die Betreuung übernommen (<http://ratingezeitung.de/alles-neu-macht-der-mai-traegerwechsel-in-der-zue>).

Zweimal am Tag wird Essen ausgegeben, für abends gibt es Carepakete. Eigene Lebensmittel, zumindest frische, dürfen nicht mit in die Einrichtung genommen werden. Private Herdplatten oder Kühlschränke sind nicht erlaubt. Ein Bewohner erzählt, das Essen sei oft ziemlich schlecht (nicht im Sinne von verdorben, aber einfach nicht lecker).

Es gibt eine Gesundheitsstation, aber ein Problem scheint der Zugang zu Fachärzten zu sein. Manche Leute klagen darüber, dass sie nur mit Tabletten behandelt werden aber keine Überweisung bekommen. Eine Frau habe u. a. über psychische Probleme, verbunden mit Schlafstörungen und Depressionen gesprochen; da sei ihr gesagt worden, es sei normal, dass es einem im Camp nicht so gut geht, und sie müsse warten bis sie zugewiesen wird.

Der Stress und die Unsicherheit über die Zukunft ist vielen ins Gesicht geschrieben. Aktuell sind nach unseren Informationen einige Leute aus den Balkanstaaten, viele kurdische, russisch oder farsi sprechende Menschen in Ratingen.

5. Freiheitsrechte und Datenschutz

Besuch können die BewohnerInnen bekommen, auch ohne vorherige Anmeldung, aber der Besuch muss am Empfang abgeholt werden und darf sich nur in einem BesucherInnenraum im Eingangsbereich aufhalten.

6. Beratung und zivilgesellschaftliche Anbindung

Der Betreuungsverein bemüht sich proaktiv um Einbindung von Ehrenamt und Vermittlung von Angeboten - sowohl in der Einrichtung als auch Angebote draußen. Es gibt inzwischen eine Handvoll EhrenamtlerInnen, die Deutschkurse für Erwachsene anbieten, bei der Kleiderkammer helfen oder Angebote im Frauencafé machen. Zum Teil teilen auch BewohnerInnen ihre Skills und nutzen die Gemeinschaftsräume dafür.

Das Problem für potentielle Ehrenamtliche ist, dass sich viele davon abgeschreckt fühlen, dass die Geflüchteten von einem Tag auf den anderen weg sein können - umverteilt oder abgeschoben.

7. Ausreise- und Rückkehrorientierung

Senden Sie Ihren ausgefüllten Erfahrungsbericht bitte an: landesunterbringung@fnrw.de
Vielen Dank!